

Didaktische Konzeptionen zur Plakatausstellung

Mögliche Fragen für „Ankunftshalle“

- 1) Welche Propagandatechniken sind in den Plakatdarstellungen zu erkennen?
 - > Symbole und Schlüsselbegriffe
 - > Wecken positiver/negativer Gefühle
 - > Idealisierende Bilder: starke/gesunde/glückliche „arische“ Menschen (Wir-Gruppe) vs. als hässlich/böse/lächerlich verunglimpft Minderheiten (Othering)
- 2) Welche Zielgruppe wird angesprochen?
 - > „arische“ Männer/Frauen
 - > Kinder (vor allem Jungen)
- 3) Wer wird angegriffen?
 - > Jüdinnen und Juden
 - > „Denunzianten“
 - > „Kommunisten“/„Marxisten“
- 4) Überlege: Welchen Bildern mit ähnlichen Botschaften sind dir bisher begegnet (Zeitung, Internet)? Wie hast du dich dabei gefühlt? Welche Emotionen haben die Bilder in dir geweckt?

Vorläufige Auswahl

Plakat (in Reihen- folge)		Inventar- nummer, Datierung	Beschreibung	Erklärtext
1		PI 0049, 1936- 1939	Darstellung eines Athleten beim Kugelstoßen	NS-Propaganda für Sport zur Gesundheitsfürsorge: ein gesunder „Volkskörper“
2		PL 1141-a 1940	„Großer Kehraus im Elsass“: Darstellung eines großen Besen, der einen Hahn (Nationalsymbol Frankreichs) wegfegt	Antifranzösische Propaganda zur Besetzung des Elsass
3		PI 1876 1942	„Schäm dich, Schwätzer! Feind hört mit -Schweigen ist Pflicht!“: Darstellung eines Chimärwesens mit menschliche Körper in Latzhosen und Gänsekopf, der „schnatternd“ eine Fabrik verlässt	NS-Propaganda zur Warnung vor „Denunzianten“ (vermutlich v.a. bei militärischer Industrie)

4		PL 1873 1943/44	„Das Heer ruft die Jugend“: Ein Wehrmachtssoldat schüttelt die Hand eines blonden HJ-Jungen	NS-Propaganda zur Rekrutierung Jugendlicher für den Krieg
5		PI 1743 1944	„Ein Volk, ein Reich, ein Führer“: ein großer goldener Reichsadler neben dem Roten Straßburger Münster	NS-Propaganda der Einheit und Macht des deutschen Reiches (und der Zugehörigkeit des Elsass zum deutschen Reich)
6		PI 0990 1943- 1944	„Juden waren es, die den Marxismus erfanden. Juden sind es, die mit ihm seit Jahrzehnten die Welt zu revolutionieren versuchen“ Zitat Goebbels	Wochenspruch der NSDAP antisemitisches Narrativ der jüdisch- bolschewistischen Weltverschwörung
7		PI 1029-b 26.04.- 09.5.1943	„In Deutschland denkt keiner mehr an einen faulen Kompromiss, das ganze Volk denkt nur an den totalen Krieg“: weißer Text vor roten Hintergrund und einem schwarzen, mit Hakenkreuzen verzierten Schwert	Wochenspruch der NSDAP -> Narrativ des homogenen Volkskörpers, der sich gemeinsam dem obersten Ziel (=Krieg) ganz hingibt (vgl. Rede Goebbels vom 18.2.1943)

Texte

Empfangsraum	<p>Tafel 1</p> <p>Willkommen in unserer Plakatausstellung, in der ihr NS-Plakate betrachten könnt. Hier in der Empfangshalle möchten wir euch bitten, euch mental darauf vorzubereiten, dass ihr gleich nazistische Propaganda zu sehen bekommt. Sie hatte das Ziel, das NS-Regime in der Bevölkerung zu legitimieren. Dafür wird die deutsche und hitlertreue Bevölkerung als idealisiert dargestellt, wohingegen erklärte „Feinde“ als unmenschlich, böse oder lächerlich verunglimpft werden. Wir bitten euch, euch dessen bewusst zu sein, wenn ihr die Plakate betrachtet. Zu jedem Plakat findet ihr einen Text, der euch den Inhalt beschreibt und Kontext erklärt.</p> <p>Tafel 2</p> <p>Folgende Fragen könnt ihr euch bei der Betrachtung der Plakate stellen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Welche Propagandatechniken sind in den Plakatdarstellungen zu erkennen? (Symbole und Schlüsselbegriffe; Wecken von positiven/negativen Gefühlen; Idealisierungen) 2) Welche Zielgruppen werden angesprochen? (Männer? Frauen? Kinder?) 3) Wer wird angegriffen? (Jüdinnen und Juden? Kommunisten/Marxisten?)
--------------	--

	<p>4) Überlege: Welche Bilder mit ähnlichen Botschaften sind dir bisher begegnet? (z. B. in der Zeitung, im Internet, in den sozialen Netzwerken) Wie hast du dich dabei gefühlt? Welche Gefühle haben die Bilder in dir geweckt?</p>
PI 0049	<p>Zu sehen ist die Darstellung eines Athleten beim Kugelstoßen. Darüber steht: „Leibesübungen sind Arbeit im Gewande der Freude“ (1936-1939)</p> <p>Hier handelt es sich um NS-Propaganda für mehr Sport zur Gesundheitsfürsorge. Ziel ist ein gesunder „Volkskörper“, d.h. die Deutschen sollten Sport treiben und dadurch stark und gesund sein. Die Deutschen sollten ihre vermeintliche Überlegenheit gegenüber anderen auch durch ihr Erscheinungsbild ausdrücken. Der auf dem Plakat dargestellte Mann entspricht mit seiner hellen Haut, dem blonden Haar und dem trainierten Körper dem NS-Ideal eines deutschen Mannes. Weitere Effekte, die das NS-Regime beabsichtigte, waren einsatzfähiges Kriegspersonal und Einsparungen der staatlichen Kassen durch weniger Arbeitsausfälle.</p>
PI 1141-a	<p>Zu sehen ist ein Hahn in den Nationalfarben Frankreichs, der zusammen mit anderen typisch französischen Dingen (z.B. einer Baskenmütze, einem französischen Stahlhelm, dem Eiffelturm, französischen Büchern und Zeitungen) von einem großen Besen weggefegt wird. Im Hintergrund ist das Straßburger Münster zu sehen. Der Text lautet: „Hinaus mit dem welschen Plunder“ (1940)</p> <p>Hier handelt es sich um antifranzösische Propaganda zur Besetzung des Elsass. Das Elsass war schon seit Jahrhunderten von Frankreich und Deutschland hart umkämpft worden. Der Versailler Vertrag (1919) hatte das Elsass Frankreich zugesprochen, was große Teile der deutschen Bevölkerung als ungerecht empfunden hatten. Im Mai 1940 wurde das Elsass im Rahmen des Westfeldzuges von den deutschen Besatzern annektiert.</p> <p>Mit „welschem Plunder“ sind als wertlos betrachtete französische Gegenstände gemeint, die sinnbildlich für alles Französische stehen, die aus dem Elsass heraus wieder nach Frankreich „gefegt“ werden sollen. (Seit 1945 gehört das Elsass wieder zum französischen Staat.)</p>
PI 1876	<p>Zu sehen ist eine Figur mit einem Gänsekopf (mit aufgerissenem Schnabel) und einem Menschenkörper in Latzhosen, der aus einer Fabrik herausgeht. Darunter steht: „Schäm dich, Schwätzer! Feind hört mit – Schweigen ist Pflicht!“ (1942)</p> <p>Hier handelt es sich um NS-Propaganda zur Warnung vor sorglosem Umgang mit Informationen. Die Latzhose, die die Figur trägt, deutet darauf hin, dass es sich um einen Arbeiter handelt, der in der Fabrik arbeitet. Der Gänsekopf suggeriert, dass dieser Arbeiter „dumm wie eine Gans“ handelt, wenn er Industriegeheimnisse „ausschnattert“.</p> <p>Die NS-Herrschaft hatte besonders im Hinblick auf die Rüstungsindustrie große Angst, dass die Kriegsgegner z.B. Geheimnisse über Produktionsprozesse und Konstruktionspläne erführen, daher beschimpften sie sorglos plappernde Arbeiter*innen entsprechender Betriebe als „Schnattergänse“.</p>
PL 1873	<p>Zu sehen sind ein junger blonder Mann in HJ-Uniform, der einem Wehrmacht-Soldaten die Hand gibt. Im Hintergrund sind hinter dem Hitlerjungen ein Zeltlager und hinter dem Soldaten Ruinen und Stahlhelme zu sehen. Darunter steht: „Das Heer ruft die Jugend“ (1943/44)</p> <p>Hier handelt es sich um NS-Propaganda zur Rekrutierung von Nachwuchs für die Wehrmacht. Die Hitlerjugend war verpflichtend für alle Jungen zwischen 10 und 18 Jahren; für Mädchen gab es den „Bund deutscher Mädel“ (BDM). Die Hitlerjugend erweckte den Anschein eines Jugendverbands, der mit Ausflügen und Zeltlagern,</p>

	<p>Sport- und auch Musikprogrammen warb. Tatsächlich aber bestand ihr Ziel darin, alle Kinder und Jugendliche möglichst früh zu kontrollieren, sie in der NS-Ideologie zu erziehen und auf ihren Dienst als Soldaten in der Wehrmacht vorzubereiten.</p>
PI 1743	<p>Zu sehen ist ein großer goldener Reichsadler, der seine rechte Kralle über eine Linie neben das Straßburger Münster stellt. Der Text lautet: „Ein Volk – ein Reich – ein Führer“ (1944)</p> <p>Hier handelt es sich um NS-Propaganda, die die Macht und Einheit des Deutschen Reiches inklusive des Elsass beschwört. Das damals sehr bekannte Motto „Ein Volk – ein Reich – ein Führer“ unterstellt eine Einheit des deutschen Volkes, das in völliger Übereinstimmung mit der Politik der Nationalsozialisten unter Adolf Hitler steht. Der Adler ist schon seit dem Mittelalter Wappensymbol in Deutschland und wurde auch in der Zeit des Nationalsozialismus als Hoheitszeichen verwendet (häufig auf einem Eichenkranz stehend, in dem ein Hakenkreuz zu sehen ist). Auf dem Bild tritt er über eine weiße geschlängelte Linie, die möglicherweise den Rhein darstellt. Damit symbolisiert er die Inbesitznahme des Elsasses, das als Teil des <i>einen Reichs</i> betrachtet wird.</p>
PI 0990	<p>Zu sehen ist ein Wochenspruch der NSDAP. Er lautet: „Juden waren es, die den Marxismus erfanden. Juden sind es, die mit ihm seit Jahrzehnten die Welt zu revolutionieren versuchen. Dr. Goebbels“ (1943/44)</p> <p>Der Wochenspruch der NSDAP war zwischen 1937 und 1944 eine Wandzeitung, die meistens Zitate von bekannten NS-Persönlichkeiten enthielt. Der obige Wochenspruch stammt demnach von Joseph Goebbels, der als Minister für Propaganda einer der einflussreichsten Menschen im NS-Staat war. Menschen jüdischen Glaubens galten für die Nationalsozialist*innen als „Schädlinge“ und „Feinde“. Obwohl die meisten von ihnen in Deutschland geboren und aufgewachsen waren, Deutsch sprachen und deutsch sozialisiert waren, wurden sie wegen ihrer Religion und ihrer angeblichen Zugehörigkeit zu einer anderen „Rasse“ nicht als Deutsche akzeptiert. Sie wurden beschuldigt, dass sie im Geheimen die Weltherrschaft an sich reißen wollten. Dabei wurde ihnen eine Verschwörung mit den Kommunisten unterstellt. Zum Kommunismus, der ein gesellschaftstheoretisches Ideal darstellt, gehört der Marxismus. Das ist eine Gesellschaftslehre, die nach Karl Marx benannt ist und die eine klassenlose Gesellschaft anstrebt. Durch die Vermischung von Juden und Kommunisten wurden beide als ein Feindbild gezeichnet, das als Gegenbild zu der deutschen „Volksgemeinschaft“ dienen sollte und das es zu bekämpfen galt. Dieser antisemitische Hass führte zuerst zur systematischen Diskriminierung, Verfolgung und Entrechtung der in Deutschland lebenden Jüdinnen und Juden, die dann in die Shoa (Holocaust), den Mord an etwa 6 Millionen jüdischen Menschen mündete.</p>
PI 1029-b	<p>Zu sehen ist ein Wochenspruch der NSDAP. Er lautet „In Deutschland denkt keiner mehr an einen faulen Kompromiss, das ganze Volk denkt nur an den totalen Krieg“ (1943). Im Hintergrund ist ein Schwert zu sehen, das im Griff mit Hakenkreuzen verziert ist.</p> <p>Von wem dieser Wochenspruch stammt, ist nicht vermerkt. Aber er erinnert an einen Satz von Joseph Goebbels, der ihn in der sogenannten „Sportpalastrede“ am 18. Februar 1943 verwendete. Er argumentiert dort, dass die angebliche jüdisch-kommunistische Gefahr so bedrohlich sei, dass sich Deutschland jetzt wehren müsste. Als einziges Mittel bliebe ein „Totaler Krieg“. Damit ist eine Kriegsführung gemeint, die den Einsatz der kompletten Bevölkerung fordert und dem keine Regeln mehr gelten. Alle Deutschen sollen den Krieg mit voller Überzeugung und ganzem Einsatz unterstützen: die Männer an der Front, die Frauen zuhause an der „Heimatfront“. Die</p>

	<p>Mobilisierung der Deutschen für den „totalen Krieg“ führte zu einer unhinterfragten Fortsetzung des Krieges. Eine Kapitulation wurde ausgeschlossen. Auf diese Weise forderte der Krieg nun noch viel mehr Opfer als zuvor. Insgesamt kamen im Zweiten Weltkrieg innerhalb von sechs Jahren 60 bis 80 Millionen Menschen ums Leben, viele weitere Millionen litten an den Folgen von Krieg und Vertreibung.</p>
Ankunfts- halle	<p>Tafel 1</p> <p><i>Woher kommt die Propaganda?</i></p> <p>Der Begriff „Propaganda“ stammt von dem lateinischen Verb <i>propagare – ausbreiten</i>. Ursprünglich war mit dem Begriff keine Wertung verbunden. Seit der Französischen Revolution bezeichnet er die bewusste Verbreitung von politischen Ideen, Werten und Haltungen. Heute verstehen wir darunter nicht mehr nur das Verbreiten, sondern den Versuch der gezielten Beeinflussung – auch mit Mitteln von Täuschung und Lüge. Menschen werden durch Propaganda manipuliert. Staatliche Propaganda wird heute vor allem mit Autokratien und Diktaturen in Verbindung gebracht.</p> <p>Tafel 2</p> <p><i>Propagandatechniken</i></p> <p>Es gibt viele verschiedene Propagandatechniken. Dazu gehört zum Beispiel ein Schwarz-Weiß-Malen, Vereinfachung von komplexen Sachverhalten und Übertreibung. Dabei wird zwischen einer guten/schönen/besseren Eigengruppe und einer bösen/hässlichen/schlechteren Fremdgruppe unterschieden. Durch das Wecken von Emotionen (z.B. positiv: Stolz; oder oft negativ: Angst, Ekel, Wut) verfangen die Inhalte besser als es das Beschreiben von nüchternen Fakten könnte. Ob es sich dabei um Falschinformationen handelt, oder nicht, ist dabei gar nicht so wichtig. Hauptsache ist, dass sie Aufmerksamkeit erregen und geglaubt werden! Regelmäßige Wiederholung der Behauptungen, wiederkehrende Motive und die Verwendung von leicht merkbaren Slogans sorgen für ständige Präsenz und prägen sich besser ein.</p> <p>Tafel 3</p> <p><i>Nationalsozialistische Propaganda</i></p> <p>Während des Nationalsozialismus galt der Begriff „Propaganda“ nicht als etwas schlechtes, sondern war ein neutrales Wort. So leitete Goebbels das sogenannte „Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda“ und war zuständig für Inhalte in Fernsehen, Radio, Literatur, Film, Theater und Musik.</p> <p>Ziel der nationalsozialistischen Propaganda waren die Verbreitung nationalsozialistischer Ideen. Sie warb für die Einheit in der „Volksgemeinschaft“ unter dem „Führer“ und glorifizierten die Armee, die den Deutschen „Lebensraum“ erkämpfen sollte. Alles, was das Regime als „feindlich“ definierte, allen voran die Jüdinnen und Juden und auch Kommunisten und alle, die sich nicht dem Willen der Nationalsozialisten unterordnen wollten, wurden von ihnen verunglimpft und entmenschlicht.</p> <p>Tafel 4</p> <p><i>Propaganda – früher und heute</i></p> <p>Propaganda ist nicht nur ein Phänomen der Vergangenheit. Auch heute wird sie (z.B. vom Putin-Regime oder von der Kommunistischen Partei Chinas) genutzt, um Menschen zielgerichtet zu beeinflussen. Durch die Fortschritte in der Kommunikationstechnik und die zunehmende Globalisierung kann sich Propaganda</p>

	<p>heute viel schneller und viel weiter verbreiten. Vor allem populistische Gruppierungen profitieren von der Verbreitung ihrer Propaganda über soziale Netzwerke.</p> <p>Vor Propaganda schützt am besten die Aufklärung der Menschen über ihre Techniken und Absichten. Wenn wir wissen, welche Mittel sie verwendet, können wir sie besser erkennen. Wenn wir ihre Ziele kennen, können wir diese hinterfragen. Wir können aus der Vergangenheit lernen, um nicht die gleichen Fehler machen zu müssen.</p>
--	--

Für den Empfangsraum und die Ankunftshalle Bilder? → sonst arg viel Text, könnte etwas erschlagen... (oder vertonen?)